

Nick Harkaway: „Smiley“

## Man lebt nur zweimal

Von Thomas Wörtche

20.06.2025

**George Smiley ist zurück: John le Carrés Sohn Nicholas Cornwell hat unter dem Pseudonym Nick Harkaway einen Thriller geschrieben, der die Lücke zwischen "Der Spion, der aus der Kälte kam" und "Dame, König, As, Spion" schließt. In "Smiley" lässt er berühmtesten Figur seines Vaters wiederauferstehen – mit mehr Action und scharfe Blick auf politische Wertekonflikte.**

„Smiley“ von Nick Harkaway, ein Pseudonym des Sohns von John le Carré, ist einer jener Spionage-Romane, deren Handlung nur schwer bis unmöglich nachzuerzählen ist. Zu fein gesponnen die Plotfäden, zu viele handelnde Personen, zu vielschichtig die Geschichte.

Eine solche Komplexität aber ist ein Qualitätsmerkmal, wenn sie stimmig und plausibel ist. Hilfreich in unserem Fall wäre es allerdings, wenn man sich ein bisschen im Universum des „Circus“ auskennen würde. Also in dem Universum, das John le Carré über Jahrzehnte um den britischen Geheimdienst MI6 aufgebaut hatte. Und eben um George Smiley, das melancholische Masterbrain, unauffällig von Gestalt und mit einer untreuen Ehefrau gestraft, die er dennoch inniglich liebt.

### Anstand oder zynisches Kalkül?

Die Handlung von „Smiley“ spielt 1963, also knapp zwei Jahre nach dem Desaster von Alec Leamas, dem „Spion, der aus der Kälte kam“ und le Carrés Weltruhm mit dem gleichnamigen Roman von 1959 begründet hatte. Die Figur des toten, einem zynischen Kalkül zum Opfer gefallenen Alec Leamas geistert wie ein Widergänger auch durch unseren Roman, eine Randfigur von damals, eben George Smiley, rückt ins Zentrum der Erzählung. Bei le Carré père taucht er erst wieder 1974 auf - und diese Lücke in der Smiley/Circus-Chronologie füllt nun Nick Harkaway.

Control, der mehr als opake Chef des Circus, holt Smiley aus der Pensionierung zurück, um den Fall eines aus London verschwundenen, ehemaligen ungarischen Topagenten zu lösen. Dieses Mal „mit Anstand“, wie Control von Smiley fordert. Was auch immer das im machtpolitischen Ränkespiel des Kalten Krieges bedeuten mag.

Nick Harkaway

### Smiley

Aus dem Englischen von Peter Torberg

Ullstein

367 Seiten

24,99 Euro

Unerwartete Hilfe bekommen Smiley und seine Leute, die fast alle aus dem Circus-Universum bekannt sind (Bill Haydon, Connie Sachs, Jim Prideaux, Toby Esterhase et al.) von Susanna, der ehemaligen Sekretärin des als Verleger getarnten Ungarn und ebenfalls 1956 aus Ungarn geflüchtet. Sie ist Amateurin im Geheimdienstspiel – was auch heißt: Sie hat einen anderen moralischen Kompass.

### **Hinter dem eisernen Vorhang erscheint Karla**

Auf der anderen Seite des eisernen Vorhangs wird zunehmend die Gestalt sichtbar, die im späteren Werk von le Carré zu Smileys brillantem Gegenspieler werden sollte: Karla, das Mastermind des KGB. Der nun wiederum hat auch ein ganz persönliches Interesse an dem ungarischen Agenten – und er löst seine Probleme mit weiter weniger Anstand. Und so inszeniert Harkaway nicht nur einen Clash der ideologischen Systeme, sondern auch einen Clash der Werte, der Moralvorstellungen, die für Realpolitik handlungsleitend sein sollten.

An der Stelle ist Harkaway dezidierter als sein Vater es zu Zeiten seines Smiley-Zyklus war – vermutlich auch auf Grund der aktuellen weltpolitischen Situation. Die le Carréschen Grauwerte sind bei Harkaway deutlich schärfer schwarz/weiß konturiert. Auch stilistisch handelt es sich bei „Smiley“ keinesfalls um ein Pastiche, besonders deutlich bei Action-Sequenzen, die nie eine Kernkompetenz von le Carré waren, von Harkaway/Truhen aber durchaus.

Deswegen würde ich auch davor warnen, in „Smiley“ lediglich ein wohlfeiles Merchandise-Produkt zu sehen – der Roman lebt deutlich von der intensiven intellektuellen und künstlerischen Auseinandersetzung von Harkaway mit seinem Vater, was wenig verwundert, ist der Sohn doch im Schatten des Smiley-Figur und dem Überschatten seines Vaters aufgewachsen. All das macht „Smiley“ zu einem faszinierenden Stück Literatur.

**„Smiley“ von Nick Harkaway steht auf Platz 7 der [Krimibestenliste Juni 2025 \(PDF\)](#).**